



KONZEPTION

FÜR DIE KINDERKRIPPE GÖRZER STRASSE



1. LEITBILD DES TRÄGERS

Die KiBeG - Gemeinnützige Gesellschaft für Kinderbetreuung mbH, seit Juli 2021 servusKiDS gGmbH, wurde im Jahr 2007 als Tochtergesellschaft des Vereins für Sozialarbeit e.V. (VFS) gegründet.

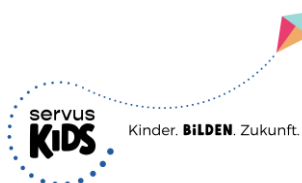
Sie ist heute im Stadtgebiet und im Landkreis München Trägerin von 18 Standorten, in denen sie mit rund 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund 1000 Kinder betreut und deren Familien begleitet.

Wir betrachten uns als lebendige Organisation, die stets bereit ist, ihr unternehmerisches Handeln orientiert an ihren Werten zu reflektieren und sich stetig weiter zu entwickeln.

Unser Ziel ist es eine hohe Qualität unserer Angebote sicherzustellen, eine große Zufriedenheit bei Kindern und Eltern sowie eine hohe Identifikation unserer Mitarbeitenden mit ihrem Arbeitsfeld zu erwirken.

2. EINLEITUNG

Die Familie ist sozialer Raum für Geborgenheit, Wachstum, Entwicklung und als solcher mit entscheidend für die Entwicklung von Kompetenzen und Handlungspotential der nachfolgenden Generation. Dadurch kommt ihr eine wichtige Funktion zu in der Erhaltung unserer Gesellschaft. Sie sind mit immer mehr vielschichtigen und komplexen Herausforderungen in der Bewältigung ihres Lebensalltags konfrontiert. Unsere Kindertageseinrichtungen haben in ihrer ergänzenden Rolle den Auftrag, Familien in ihrem Lebensalltag zu unterstützen. Dies gelingt uns, in dem unsere Einrichtungen Orte des Vertrauens, der Geborgenheit und des Schutzes sind, an denen eine offene Willkommenskultur und ein herzliches Miteinander selbstverständlich sind. Durch unseren Bildungsauftrag versuchen wir dem Anspruch auf Bildungs- und Chancengleichheit für alle Kinder gerecht zu werden. Wir sehen uns als Begleitung der Kinder auf dem Weg vom kompetenten Kind zum kompetenten Erwachsenen.



3. GRUNDLAGEN

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Für die alltägliche Arbeit mit den Kindern ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Grundlage, insbesondere Teil IV „Bildungs- und Erziehungsarbeit“ mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) (<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung>) sowie die Pädagogische Rahmenkonzeption der Landeshauptstadt München (<http://www.muenchen.de/kinderbetreuung>) haben durch ihre Praxisnähe für die servusKiDS gGmbH, grundlegende Bedeutung, hinsichtlich der Ausrichtung der täglichen Arbeit auf neueste pädagogische Entwicklungen in der Kindertagesbetreuung. Die gesetzlichen Grundlagen für die Betreuung von Kindern in den Einrichtungen der servusKiDS gGmbH stellen § 22 des Sozialgesetzbuches Aachtes Buch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) dar. Mit § 8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

3.2 Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Wir unterliegen der Gebührenordnung der Landeshauptstadt München, entsprechend erhalten wir Besuchsgebühren. Zusätzlich werden die Integrationskinder über den Bezirk Oberbayern finanziert.

3.3 Konzeptionelle Grundhaltungen

- **Unser Bild vom Kind** ... ist geprägt von einem positiven und vorurteilsbewussten Blick auf jedes einzelne Kind, unabhängig von Geschlecht, Kultur und Religion. Jedes Kind ist gut und richtig wie es ist, und verfügt über Stärken und Kompetenzen. Wir



begleiten das Kind orientiert an seinen individuellen Ressourcen, Interessen und seinem individuellen Entwicklungstempo.

- **Unser Verständnis von Bildung** ... gründet auf unserer Überzeugung, dass Kinder von Geburt an kompetente Persönlichkeiten sind, die aktiv und individuell ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse gestalten. Sie lernen am besten durch eigene Erfahrungen und in einer positiven Atmosphäre und Lernumgebung. Wir unterstützen die Kinder, indem wir sie genau beobachten und ihnen zuhören, um ihre Themen zu erkennen und herauszufinden. Es ist uns wichtig, die individuellen Interessen des Kindes aufzugreifen, jedoch nicht einzugreifen und das Kind in seinem eigenen Bestreben zu stärken und zu unterstützen.
- **Partizipation** ... ist für uns nicht nur laut UN-Konvention ein Auftrag, sondern eine gelebte Haltung. Sie ist ein Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Dem entsprechend ist es unser Ziel, die Kinder an den sie betreffenden Fragestellungen und Planungen des Alltags in den Einrichtungen zu beteiligen. Die Kinder erleben dabei mit ihrer Meinung etwas bewirken zu können, lernen mit Anderen in den Dialog zu gehen und gemeinsam Lösungen für Fragestellungen zu entwickeln. So viel Beteiligung wie möglich zu erreichen und so wenig Begrenzung wie nötig zu erwirken ist unsere Devise.
- **Interkulturalität** ... leben wir, indem wir Menschen mit internationalem Hintergrund in unseren Einrichtungen herzlich willkommen heißen, ihnen weltoffen und interessiert begegnen, und die Berührung mit deren Kulturen, Historie, Religionen und Sprachen als Bereicherung und Horzonterweiterung erleben. Ein*e jede*r von uns ist ein „Weltbürger“ und entsprechend begegnen wir uns als „Menschen“ in Achtung und Respekt vor der jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Der Bildungsansatz von „Lernen durch Zusammenarbeit“ bietet den Rahmen, eine Pädagogik der Vielfalt praktisch zu leben. Eine vielfältige Gruppenzusammensetzung von Kindern mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Hintergrund ermöglicht bereichernde und

gewinnbringende Lernprozesse und sind Basis für konstruktive Entwicklungsprozesse und für ein tragfähiges soziales Miteinander.

- **Inklusion** ... wird erlebbar, in dem sich jedes einzelne Kind als „besonders“ und „anders“ erlebt. Die Kinder profitieren von einer großen Vielfalt, lernen diese zu schätzen und erleben sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft. Stigmatisierung oder Ausgrenzung wird dadurch vorgebeugt. Unser Betreuungsalltag wird so konzipiert, dass für jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungs- und Lerntempo eine echte Teilhabe möglich ist. Wir bauen Barrieren ab, indem die Mitarbeitenden eine beobachtende Rolle einnehmen, die individuellen Bedürfnisse des Kindes aufgreifen und den Entwicklungsraum entsprechend gestalten. Einem Kind mit einem erhöhten Lern- und Unterstützungsbedarf bieten wir eine gezielte Begleitung durch entsprechendes fachliches Personal, welches das Kind inklusiv, unter Einbeziehung der anderen Kinder, begleitet. Einem Kind mit einem erhöhten Lern- und Unterstützungsbedarf bieten wir eine gezielte inklusive Begleitung, unter Einbeziehung der anderen Kinder, durch entsprechendes Fachpersonal.

- **Genderbewusste Pädagogik** ... ist grundlegend für eine bedarfsgerechte frühe Bildung in unseren Einrichtungen und erhöht die Bildungschancen der Kinder in der Zukunft. Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, die in ihm angelegten Talente und Begabungen frei zur Entfaltung zu bringen, unabhängig von seinem biologischen Geschlecht. Bei unserer Gestaltung unserer Lern- und Spielräume achten wir darauf, die Vielfalt spielerischer Möglichkeiten zu erweitern und gleiche Chancen für Jungen und Mädchen beim Zugang zu Räumen, Spielmaterial und Angeboten zu ermöglichen.

- **Gesundheitsförderung und Prävention** ... spiegelt sich in dem Gedanken „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden“ (WHO) wider. Dies erreichen wir, indem wir den Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihr Befinden und die Erfüllung ihrer Bedürfnisse ermöglichen,

um sie damit präventiv zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Dazu gehört, dass sich Kinder dort, wo sie sind und damit, womit sie sich beschäftigen, wohlfühlen müssen, dass sie lustvoll und gesundheitsfördernd essen und sich ausreichend und freudig bewegen. Kinder sollen sich dort, wo sie sind und mit dem, womit sie sich beschäftigen, wohlfühlen können. Dies gibt ihnen die Kraft, lustvoll und gesund zu essen und sich ausreichend und mit Freude zu bewegen.

- **Nachhaltigkeit** ... ist für uns ein Handlungsprinzip. In der Modellfunktion versuchen wir den Kindern einen bewussten Umgang mit unseren wertvollen Ressourcen vorzuleben. Wir trennen Müll, nutzen Müll als Wertstoffe für kreative Angebote, gehen sparsam mit Energie und Wasser um und achten beim Einkauf auf fair produzierte und langlebige Materialien, insbesondere bei der Ausstattung unserer Einrichtungen. Bei der Versorgung der Kinder verwenden wir ausschließlich biologische und regionale Lebensmittel.
- **Schutzauftrag und Prävention vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt und Vernachlässigung nach § 8a SGB VIII** ... sind in unseren Einrichtungen seit Anbeginn kein Tabuthema, da wir kompetent und offensiv damit umgehen. So haben wir ein Schutzkonzept entwickelt, einen Krisenleitfaden erstellt und achten darauf, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig geschult werden. Darüber hinaus sind wir mit speziell ausgebildeten Fachkräften vernetzt, die uns im Bedarfsfall professionell unterstützen.

4. LAGE UND EINZUGSGEBIET

Unsere Kinderkrippe liegt im Stadtteil Ramersdorf/Perlach, nahe der Grenze zu Giesing. Mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichen Sie uns gut mit den Buslinien 145/ 139/ 59, Haltestelle Balanstraße. Bei der Anfahrt mit dem PKW können Sie direkt in der Görzer Straße kostenfrei parken.



4.1 Vorstellung der Einrichtung

In der Kinderkrippe Görzer Straße werden in 4 alters- und geschlechtsgemischten Gruppen insgesamt 48 Kinder ab der vollendeten 8. Lebenswoche bis zu 3 Jahren betreut.

Unseren Auftrag zur Kinderbetreuung erhielten wir 2003 nach einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren und eingehender Qualitätsprüfung durch die Stadt München. Unsere Tätigkeit wird begleitet durch die enge Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München. Trägerin unserer Einrichtung ist servusKiDS gGmbH in der Lindwurmstraße 109, 80337 München.

Die Kinderkrippe Görzer Straße wird von einem Leitungsteam geleitet.

In jeder Gruppe arbeiten durchschnittlich zwei pädagogische Kräfte, unterstützt durch Berufspraktikant*innen. Zusätzlich sind in unserer Einrichtung eine Projektfachkraft, eine Sprachförderkraft und eine Kinderpflegerin in gruppenübergreifender Funktion, so wie eine Hauswirtschafterin und ein Koch beschäftigt.

Das Personal wird bei uns mit „Sie“ und dem Vornamen angesprochen.

4.2 Räumlichkeiten und Garten

- Vier Gruppenräume als sicherer Raum zum Wohlfühlen, Spielen, Lernen u.v.m. Die Kinder können hier auf Entdeckungsreise gehen.
- Vier Funktionsräume als Rückzugsmöglichkeit zum Schlafen und für Angebote, z. B. zum Experimentieren, für Bilderbuchkinos und Konstruktionsspiele
- Ein großzügiger und breiter Flur, in dem sich die Kindergarderoben befinden und die Kinder einen zusätzlichen Raum für Bewegung finden
- Eine große Turnecke zum Toben, Klettern, Rutschen uvm. die den großzügigen Flur erweitert.

- Eine Yogainsel (ein zusätzlicher Raum für Ruhe, pädagogische Angebote und vieles mehr)
- Ein Garten mit vielen Entdeckungsmöglichkeiten
- Eine Frischküche und ein Hauswirtschaftsraum
- Jede Gruppe hat außerdem ihr eigenes Kinderbad.

5. PÄDAGOGISCHER RAHMEN UND BILDUNGSaufTRAG

Auf Kinder wirkt das Vorbild - nicht die Kritik."

Heinrich Thiersch

Die Erfüllung der Grundbedürfnisse wie Geborgenheit und Wohlbefinden sind Voraussetzung für eine gute emotionale, kognitive und motorische Entwicklung, wodurch die Familie zum ersten und wichtigsten Bildungsort eines Kindes wird. Darauf aufbauend begleiten wir als Kinderbildungs- / und Betreuungseinrichtung zum einen die Familien in ihrer Unersetzlichkeit und ihrer Verantwortung; zum anderen unterstützen wir die Kinder in ihrer Entdeckerfreude, ihrem Forschungsdrang und bei ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen und wertorientierten Individuen. Dabei ist das Erkennen der persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der uns anvertrauten Kinder maßgeblich für unsere pädagogische Arbeit. Darauf aufbauend können wir sie in den verschiedenen Bildungsbereichen und Erziehungsfeldern individuell begleiten und inspirieren

„Bildung vollzieht sich als individueller und sozialer Prozess. Kinder gestalten ihren Bildungsprozess aktiv mit. Sie sind von Geburt an mit grundlegenden

Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial
ausgestattet.“

(BEP 2012; S.17)

Wir sehen jedes Kind als Individuum und erkennen individuelle Stärken als Grundlage zur persönlichen Entfaltung an. Wir arbeiten nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Das heißt: Leben und Lernen mit allen Sinnen. Dies betrifft unter anderem folgende Bereiche: den lebenspraktischen-, motorischen-, sozialen-, kreativen-, kognitiven- und emotionalen Bereich.

Aus dem Wissen heraus, dass Kinder durch Eigenmotivation und Neugier lernen, werden sie bei uns in ihrer natürlichen Lernentwicklung situativ unterstützt und begleitet, ohne sie zu überfordern.

Der situationsorientierte Ansatz ist Teil des ganzheitlichen Ansatzes, im Rahmen dessen die Wertschätzung und Achtung der Rechte aller Kinder, Inklusion und Interkulturalität eine besondere Bedeutung zugesprochen wird.

5.1 Schwerpunkte unserer Einrichtung

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen.

Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

(Maria Montessori)

5.1.1 Tiergestützte Pädagogik, das besondere Merkmal unserer Kinderkrippe!

Unser Ziel ist es, den Kindern den respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit den Tieren und der Natur zu vermitteln. Da Tiere unvoreingenommen auf Kinder reagieren, bekommen diese das Gefühl von Akzeptanz und Sicherheit. Dadurch können

Ängste abgebaut, Lernprozesse im sozial- emotionalen Bereich angestoßen und sogar die Sprechfreude angeregt werden.

Um den Kindern gerade in einer Großstadt wie München, die Möglichkeit zu geben mit Tieren in Kontakt zu treten, leben derzeit drei Kaninchen im gemeinsamen Krippengarten. Gruppenübergreifend werden diese von den Pädagog*innen zusammen mit den Kindern liebevoll versorgt. Jährliche wechselnde Angebote, wie etwa ein Schmetterlingsprojekt, Ausflüge zum Umweltgarten und unsere Jahreszeitübergreifende Kooperation mit der Kinder- und Jugendfarm Ramersdorf ergänzen unsere Arbeit in der Tiergestützten Pädagogik mit den Kaninchen. Spielerisch werden die Kinder so an den Alltag mit Tieren herangeführt. In die tägliche Versorgung der Tiere, sind die Kinder miteinbezogen und lernen - durch das Vorbildverhalten der Pädagogen*innen - Verantwortung zu übernehmen.

Empathie und Verantwortungsbewusstsein werden gestärkt und die beispiellose positive Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung von Kindern kommt zum Ausdruck. Zwischen den Kindern und Tieren entsteht dabei häufig eine besondere Beziehung. Gerade kleine Kinder finden großen Gefallen an der Natur und den unterschiedlichen Tierarten. Dahinter steckt meist auch das Bedürfnis nach Beziehung, Vertrauen und Wärme. Gerade als Unterstützung bei der Eingewöhnung profitieren Kinder und Pädagogen von der Tiergestützten Pädagogik.

„Tiere und kleine Kinder sind der Spiegel der Natur“

(Epikur von Samos).

Aus diesem Grund bieten wir häufig verschiedenerlei Projekte zum Thema Tiergestützte Pädagogik an:

- Vom Schmetterling zur Raupe
- Schnecken und andere Insekten in unserem Garten
- Was machen Eichhörnchen, Igel und Co im Winter?
- Ausflüge z.B. zur Schmetterlingsausstellung im Botanischen Garten.



- Besuche der Kinder und Jugendfarm in unmittelbarer Nähe.
- Regelmäßiger Besuch des Umweltparks in Neubiberg

5.1.2 Wort und Welt erschließen – Sprachförderung

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch die Teilnahme an dem Projekt „Sprach- Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus.

Hierbei unterstützen eine zusätzliche Sprachförderkraft und eine externe Fachberatung die Einrichtung unter anderem in Form von thematisch vorbereiteten Teamsitzungen und der Begleitung im pädagogischen Alltag bei der Weiterentwicklung folgender Schwerpunkte:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung,
- Zusammenarbeit mit den Familien,
- Inklusive Pädagogik.

Sprache ist für Kinder der Schlüssel zur Entdeckung der Welt. Sie ermöglicht ihnen ihre Umwelt zu verstehen, sich in ihr einzubringen und sie zu gestalten. Kinder lernen Sprache am besten im Dialog, im Handeln und in der Beziehung mit den Eltern und den pädagogischen Mitarbeitenden. Kinder orientieren sich stark an ihren Sprachvorbildern.

Die praktische Umsetzung gestaltet sich im pädagogischen Alltag der Einrichtung auf vielfältige Art und Weise. So erkennt das Team bereits in alltäglichen, jedoch bedeutsamen Situationen (Wickeln, Essen, Freispiel) das vorhandene Potential zur sprachlichen Bildung und schöpft diese in Form von sprachlicher Begleitung aus, bietet Sprachanlässe und unterstützt die Kinder.

In diesem Zusammenhang wird auch dem Thema „Medienpädagogik“ in der frühkindlichen Bildung ein fester Platz zugeschrieben. Unterstützt durch den Input der Sprachförderkraft im Rahmen unserer Teamsitzungen, schulen sich die Pädagog*innen kontinuierlich im kindgerechten Umgang mit neuen Medien und transportieren das neu erworbene Wissen mit fachlich erarbeiteten pädagogischen Angeboten in den kindlichen Alltag. In diesem Rahmen wurde beispielsweise unser Kinder-Bilderbuchkino mit einem

neuen Beamer und einer großen Leinwand ausgestattet, um die klassische Bilderbuchbetrachtung spannender, einfacher und zugänglicher zu gestalten.

Die verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit Familien nimmt in der frühkindlichen Bindung ebenfalls eine bedeutsame Rolle ein und gilt in unserem Haus als wichtiges Qualitätsmerkmal. Ein offener Austausch auf Augenhöhe vor dem Hintergrund der geteilten Verantwortung ist die Basis einer gelebten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Eltern sind und bleiben die Experten*innen ihrer Kinder, die Pädagogen*innen können ihnen aber mit Rat und Tat zur Seite stehen und Orientierungshilfen anbieten.

Für eine partnerschaftliche Kooperation sind viel Geduld und eine offene, positive Haltung nötig - sowohl von Seiten der pädagogischen Kräfte, als auch von Seiten der Eltern.

Beispiele der Umsetzung sind:

- das ausführliche Erst- und Aufnahmegespräch,
- die täglichen Tür- und Angelgespräche/ Übergabegespräche,
- die regelmäßigen Entwicklungsgespräche,
- die größtmögliche Transparenz vom täglichen Geschehen in der Einrichtung,
- sowie die Elternabende und Feste.

Leitziel ist es auch, die Kita als einen sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist verschieden zu sein. Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen, sowie eigene Gedanken und Gefühle zu benennen. Wir messen dem Begriff Chancengleichheit und Offenheit eine hohe Bedeutung bei, unsere tägliche Arbeit ist stets davon geprägt. Außerdem reflektiert das Team das eigene Handeln kontinuierlich und hinterfragt sich selbst kritisch.

5.2 Situationsorientierte Pädagogik



... ist unser „Rezept“ für die Begleitung aller Kinder, die wir in unseren Einrichtungen ganzheitlich ermuntern, indem wir alle ihre Sinne ansprechen und gleichzeitig deren Körper, Geist und Seele miteinander in Einklang bringen. So sind wir gleichermaßen identitätsstiftend und persönlichkeitsbildend. Unsere größtmögliche Flexibilität ist die Antwort auf ihre individuellen Entwicklungsprozesse. Alle Gefühle sind erlaubt; der lösungsorientierte Umgang mit ihnen ist ein Prozess, den wir gerne mit den Kindern unternehmen und gestalten.

5.3 Gruppenübergreifendes Arbeiten und Projektarbeit

Jeder der Mitarbeitenden unserer Einrichtung hat sich zusätzlich auf einen pädagogischen Schwerpunkt spezialisiert, der ganz nach Neigung und Fähigkeiten gewählt wurde. Dadurch wird offenes und gruppenübergreifendes Arbeiten möglich gemacht. Die Kinder bekommen auf diese Weise, die Vielfalt verschiedenste Bildungsangebote entsprechend ihrer Interessen wahrzunehmen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Ausbildung und Stärkung der Basiskompetenzen im frühkindlichen Alter zu unterstützen und zu begleiten. Zusätzlich bieten wir in jeder Gruppe den Kindern die Nutzung der verschiedenen Funktionsräume an, wo sie die Einrichtung, entweder unter Anleitung oder auch im Rahmen des Freispiels, spielerisch erkunden können.

Raupengruppe = Bilderbuchkino

Dort finden Bilderbuchbetrachtungen unter Nutzung verschiedener Medien z.B. Beamer/Projektor statt. Hier wird erzählt, Sprache entdeckt und Empathie gefördert.

Affenbande = Snoozleraum / Entspannungsraum

Hier können die Kinder die faszinierenden Farbenspiele der Wassersäulen und der verschiedenen Lichteffekte beobachten. Auch Meditationen, Massagen und Entspannungsreisen bei ruhiger Musik oder dem Vorlesen wird hier Raum geboten.

Sternchen = Experimentieren und Forschen

In diesem Raum können die Kinder mit verschiedensten Materialien ihre Umwelt „begreifen“. Ob Wasser, Sand oder Matsch und vieles mehr, hier ist Platz zum Ausprobieren, Staunen und vor allem für den Spaß am Tun. Die Pädagogen/innen bieten hier auch die spannendsten Experimente unter Anleitung an.

Naschkätzchen = Bauecke

In der Bauecke ist Platz zum kreativen Konstruieren und Gestalten mit verschiedenen Bauelementen aus den unterschiedlichsten Materialien und in verschiedenen Größen. Holzbausteine laden zum Stapeln ein, bunte Bauelemente zum Sortieren oder zum Schaffen von Rückzugsorten.

Yogainsel/Kinderküche

Die Yogainsel ist ein Ort für alle, die Lust haben auf Begegnung, zum freien Spielen in vorbereiteter Umgebung, malen, singen, Bücher lesen und vielem mehr. Regelmäßig werden hier außerdem U3-gerechte Yogaübungen durch unsere Projektfachkraft angeboten.

Direkt angrenzend kann in der Kinderküche mit den Kindern das Kochen und Backen erlebbar gemacht werden. Es werden auch für besondere Anlässe, z.B Weihnachten, Feste usw. Köstlichkeiten zubereitet.

Neben der Schwerpunktarbeit und den Funktionsräumen werden bei uns themenbezogene Projekte und Angebote geplant und durchgeführt. Hier gehen wir auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder, die Jahreszeiten und die Interessen ein.

5.4 Inklusion

Ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Inklusion. Hierbei soll sichergestellt werden, dass niemand ausgegrenzt und jedem Kind Chancengleichheit geboten wird. Uns ist dabei wichtig, dass die Kinder ihre Interessen frei entwickeln können und auf ihre Bedürfnisse individuell eingegangen wird. Inklusion bedeutet dabei nicht, bestimmte Personengruppen bevorzugt zu behandeln, sondern alle Menschen selbstverständlich am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Dabei spielt es keine Rolle, welchen Geschlechts, welcher Herkunft oder Religion. Auch ist dies unabhängig davon, welche besonderen physischen und psychischen Bedürfnisse ein jeder mitbringt. Wir leben eine offene Haltung gegenüber Vielfalt und betrachten sie als Grundvoraussetzung für ein entwicklungsbegünstigendes, anregendes und abwechslungsreiches Gemeinschaftsleben. Gemeinsam mit unserer Sprachförderkraft setzen wir uns kontinuierlich mit der Thematik auseinander und reflektieren unsere Begebenheiten: Raumgestaltung, Spielmaterialien und mögliche Barrieren. Wir möchten den Kindern Vielfalt zugänglich machen und damit mögliche Ängste und Unsicherheiten auflösen. Personelle Unterschiede sollen nicht übergangen, sondern als Bereicherung verstanden werden, um so auch die eigene Identität zu stärken. Für die Kinder, die einen besonderen Förderbedarf mitbringen, erstellen wir gemeinsam mit den entsprechenden Therapeuten*innen, Institutionen und Familien einen individuellen Förderplan mit gemeinsamer Zielsetzung. Ein regelmäßiger Austausch ermöglicht ein professionelles Zusammenspiel aller Kooperationspartner*innen und unterstützt das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung.

5.5 Partizipation

Unter Partizipation versteht man in Kindertageseinrichtungen, den Kindern Gestaltungsmöglichkeit im Kitaalltag zu geben und selbstwirksam am Geschehen der Einrichtung teil zu haben. Ihr Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung der eigenen Bildung steht dabei im Fokus. Das bedeutet, sie bestimmen selbst die Bereiche, in denen sie

mitwirken wollen, wie z.B.: Nutzung der Räumlichkeiten, Mitwirkung an pädagogischen Angeboten und Art und Umfang der Mahlzeiten. Die Gleichberechtigung der Interessen aller Kinder wird dabei gewahrt und Demokratie geübt.

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

(BayKiBiG Art. 10 Abs.2)

Unser Ziel ist es, mit Partizipation die Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und das Selbstwertgefühl zu stärken. Wir nehmen die Ausdrucksfähigkeit und den Eigensinn jedes einzelnen Kindes wahr, gleichzeitig fördern wir das Gemeinschaftsgefühl durch Gruppendynamische Prozesse. Darüber hinaus sorgen wir für interkulturelle Akzeptanz und Integration. Unser Grundsatz, um den Kindern Selbstverwirklichung, Kompetenzförderung und Teilhabe in ihrem Alltag zu ermöglichen, lautet dabei:

„So viel Partizipation wie möglich (entsprechend des Alters und der Reife des Kindes) – so viel Sorgfalt in der Wahrung der Aufsichtspflicht wie nötig.“

In unserer Einrichtung steht eine Gleichberechtigung der Interessen aller Kinder im Vordergrund. Kinder erleben bei uns Beteiligungsmöglichkeiten folgendermaßen:

- Die Sichtweisen und Meinungen der Kinder nehmen wir ernst und schenken ihnen Anerkennung.
- Wir hören ihnen aktiv zu, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche und geben ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.
- Im täglichen Miteinander ermutigen wir die Kinder, sich vor anderen zu äußern, den eigenen Standpunkt zu vertreten sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen. Dadurch ermöglichen wir ihnen Zugehörigkeit zu fühlen, Demokratie zu leben und Chancengleichheit zu erfahren.

- Kindern wird die Möglichkeit eröffnet, sich aktiv in die Gestaltung des Alltags der Kita einzubringen.
- Bedürfnisse und Wünsche der Kinder werden auf vielfältige und angemessene Weise erhoben.
- Bieten von Wahlmöglichkeiten (Teilnahme an Angeboten, Sitzplatzwahl etc.)
- bewusstes Schaffen von Möglichkeiten der Selbsterfahrung von Kindern unter Beachtung ihrer jeweiligen körperlichen, emotionalen und geistigen Entwicklung
- feinfühliges Beobachten und Beachten ihrer nonverbalen Signale (bei den jüngsten Kindern z.B. Wegdrehen, Sich-steif-machen etc.)
- Einsetzen von Methoden, die die Stimmung oder Einschätzung der Kinder mittels Symbolen nonverbal abfragen (z.B. Smileys, Gefühlstafeln, Stimmungsbarometer)

5.6 Gendersensible Pädagogik

Wir unterstützen alle Kinder dabei, sich Kompetenzen wie z.B.: ein gesundes Selbstbewusstsein und Resilienz anzueignen, damit sie sich frei von Stereotypen entwickeln können und wollen.

Die gelebte Partizipation in unserem Kita Alltag geht sensibel auf die Bedürfnisse aller Kinder ein.

Die Kinder können bei uns selbst und frei entscheiden, an was sie sich beteiligen möchten hinsichtlich Bildungsangeboten, aber auch im Freispiel.

Wir als Pädagogen sind uns unserer Vorbildrolle bewusst und fühlen uns verantwortlich dafür, welche Rollenmodelle wir den Kindern vorleben.

Das Bereitstellen von vielfältigen Büchern ist ein wichtiger Bestandteil der Gendersensiblen Pädagogik im Krippenbereich. Hierzu schaffen wir regelmäßig neue Bücher an und beschäftigen uns kritisch mit dem „alten“ Bücherbestand.

Unsere Gruppenräume sind abwechslungsreich und ansprechend gestaltet, sie beinhalten zudem ein vielfältiges Spielangebot und verschiedenstes Spielmaterial, das die Kinder zum

freien Spiel einlädt. Jedes Kind darf sich die Aktivität nach eigenem Befinden aussuchen, auf die es gerade Lust hat.

Auf die unterschiedlichsten Religionen und Kulturkreise gehen wir aufgeschlossen ein, da diese einen großen Einfluss auf den zukünftigen Umgang mit Geschlechterrollen haben.

5.8 Das kindliche Spiel - die Aneignung der Welt

Das Spielen im Kleinkindalter ist reines Lernen (= Bildung) und die wichtigste Betätigung, sich für das spätere Leben wesentliche Dinge anzueignen.

Die Kinder eröffnen sich dadurch den spielerischen Zugang zur Welt.

- Das Spiel trägt entscheidend zur Entwicklung der Kinder bei.
- Spiel ist Lebensbewältigung, Thematisierung und Verarbeitung von Ängsten und Krisen.
- Spiel ist Nachahmung.
- Spielen ist die Entdeckung der Welt und Erforschung des Neuen und Unbekannten.
- Spielen heißt unermüdliches Ausprobieren alles Erlernten bis zur völligen Beherrschung.
- Spielen wird begleitet von Gefühlen wie Freude, Trauer, Spannung, Wut...
- Spielen gibt Befriedigung und bedeutet Sicherheit.

Das Freispiel ist ein wichtiger Zeitabschnitt für die Kinder, in dem sie ihre sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Entwicklungen fördern, die Welt erforschen und experimentieren.

Das Freispiel ist eine bedeutsame Form der Selbstbeschäftigung, in der Kinder

- selbst auswählen und entscheiden können, ob, wo und was und mit wem sie spielen wollen,
- Erlebnisse verarbeiten,
- Regeln lernen und Entscheidungen treffen können,
- mit verschiedenen Materialien umgehen lernen,

- Fähigkeiten entwickeln, die sie benötigen, um ein selbständiges, selbstverantwortetes Leben zu führen,
- sich auch zurückziehen können.

Für die Pädagogen ist dies die Chance die Kinder in ihrem natürlichen Freispiel zu beobachten und deren Entwicklungszustand zu erschließen. Entsprechend können sie die Interessen und aktuellen Bedürfnisse der Kinder evaluieren, sie entsprechend inspirieren und begleiten und ihnen eine anspruchsvolle und alle Sinne anregende Umgebung schaffen.

5.9 Eingewöhnung und Übergänge

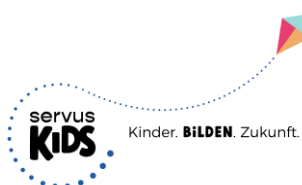
„Die ersten drei Jahre sind wichtig für die Entwicklung einer sicheren Bindung. Entscheidend ist, dass feinfühlig auf das Bindungsbedürfnis des Kindes reagiert wird“.

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 8. Auflage 2017, S.93 6.1)

Deshalb ist ein sensibel begleiteter Übergang von der Familie in die Krippe unabdingbar. Für den Austausch über wichtige Informationen zum Beginn der Eingewöhnung findet vor dem 1. Tag das Erstgespräch statt, in dem Raum für Fragen und Antworten ist. Eine feste Bezugsperson übernimmt dann die Eingewöhnung des Kindes.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung angelehnt an das „Berliner Modell“ und seine Phasen. Da jede Eingewöhnung von Kind zu Kind unterschiedlich verläuft, behalten wir uns daher auch ganz im Sinne des Berliner Modells das Recht vor, die Eingewöhnung und Eingewöhnungsdauer individuell an die Bedürfnisse des Kindes anzupassen.

6. PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG



Gesundheitsförderung und Prävention erreichen wir, indem wir den Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihr Befinden und die Erfüllung ihrer Bedürfnisse ermöglichen, um sie damit präventiv zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Die Kinder müssen sich sicher, geborgen und wohlfühlen, dass sie lustvoll und gesundheitsfördernd essen und sich ausreichend und freudig bewegen.

6.1. Mahlzeiten und Verpflegung

In der Kinderkrippe Görzer Straße wird jeden Tag frisch gekocht. Die Kinder können aktiv am Küchengeschehen teilhaben und so den kompletten Prozess rund um die Essenzubereitung und Nahrungsaufnahme greifbar, riechbar und mit allen Sinnen erlebbar machen.

Es ist uns wichtig, abwechslungsreiche und gesunde Speisen anzubieten. Dafür verwenden wir ausschließlich Bioprodukte, die nach Möglichkeit regionaler und saisonaler Herkunft sind. Angelehnt an die Bremer Checkliste, die einen Menüzyklus von mindestens 4-6 Wochen empfiehlt, sieht eine Ausgewogene Ernährung bei uns wie folgt aus:

- täglich im Wechsel Rohkost oder frischer Salat
- qualitativ hochwertige Fleischgerichte 100% Bio (alle zwei Wochen im Wechsel mit Fisch)
- Eintopf und/ oder Auflaufgerichte
- vegetarische Vollwertgerichte
- Seefischgerichte (alle zwei Wochen im Wechsel mit Fleisch)

Frisches Obst sowie Getränke stehen den Kindern darüber hinaus täglich jederzeit zur Verfügung.

Dazu hat jedes Kind eine persönliche Trinkflasche, die es beim Eintritt in die Kinderkrippe vom pädagogischen Personal erhält, nachdem diese individuell personalisiert wurde.

Die Mahlzeiten finden zu regelmäßigen Zeiten in einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre statt.

Beim Essen verwenden wir aus ästhetischen Gründen Porzellangeschirr und Gläser. Auf diese Weise lernen die Kinder zusätzlich den Umgang mit zerbrechlichem Material kennen. Nahrungsunverträglichkeiten und Allergien werden im Erstgespräch erfasst und von unserem Koch bei der Erstellung des Speiseplans berücksichtigt.

Auch bei der Ernährung von Säuglingen sind unsere Pädagogen und Pädagoginnen erfahren und stimmen sich mit den Eltern individuell nach Bedürfnis des Kindes ab.

Der wöchentliche Speiseplan wird jeden Montag für die Eltern in schriftlicher Form und für die Kinder in Kinderhöhe in bildlicher Form dargestellt.

6.2 Bewegung

"Bewegung und Wahrnehmung sind der Motor der Entwicklung
und gleichzeitig die Basis des Lernens."

(Renate Zimmer)

Bewegungserfahrungen fördern die Gesamtentwicklung des Kindes. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung.

Durch Bewegung erfahren die Kinder etwas über sich und ihre Umwelt, lernen ihren Körper mit all seinen Stärken und Schwächen kennen und erlernen grundlegende grob- und feinmotorische Fähigkeiten. Wir nutzen hierbei den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder, indem wir ihnen verschiedenen Bewegungsräumen zur Verfügung stellen (Gruppen,- Funktionsräume, Gang und Garten etc.).

Die Aufteilung der Räume, das Spielmaterial, das Außengelände und vor allem unsere Turnecke laden die Kinder zur Bewegung ein. Zusätzlich ermöglichen wir den Kindern durch sogenannte „Bewegungsbaustellen“ vielfältige Arten der Bewegung. Hierfür verwenden wir beispielsweise Podeste, Stühle, Hocker, Balken, Bänke u. ä. Auch Tanz und Rhythmus sowie Ball-, Hüpf- und Kreisspiele bieten wir den Kindern an.

6.3 Erholungs- und Ruhezeiten

Mit all den neuen Eindrücken und dem hier Erlebtem ist es wichtig, den Kindern regelmäßig Entspannungsphasen einzuräumen. Diese werden von den Pädagogen/ innen sensibel in den Gruppenalltag integriert. Entsprechende Ruheräume stehen hierfür jederzeit zur Verfügung. Des Weiteren gibt es in jeder Gruppe eine Lese-/Kuschelecke in die sich die Kinder zurückziehen können.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Schlafraum und jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz sowie Kissen und Bettdecke. Hier findet jeden Tag etwa von 12 Uhr bis 14 Uhr unsere Ruhe- bzw. Schlafenszeit statt.

Kleinere Kinder werden langsam an die neuen Zeiten gewöhnt. Schlafende Kinder wecken wir nicht, denn sie sollen die für sie nötige Zeit der Erholung bekommen. Wer nicht schlafen möchte oder früher wach wird, kann ein wenig dösen, sich mit den Aufsichtspersonen ein Buch ansehen oder im Nebenraum ruhig für sich spielen.

6.4 Hygiene und Körperpflege

Der pflegerische Bereich ist gerade bei Krippenkindern wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden und nimmt einen entsprechend großen Zeitraum ein.

In solchen Situationen ermöglicht die sensible Zuwendung zum Kind schon dem Neugeborenen kurze Phasen des aufmerksamen Schauens und Lauschens. Feinfühliges Pflege und Betreuung können daher als Basis für frühkindliche Bildung angesehen werden (BMFSFJ 2005a: S.146).

Die Kinder bestimmen den Zeitpunkt „von der Windel zum Töpfchen“ selbstständig und ganz individuell. Die Erwachsenen achten hierbei auf die Signale des Kindes. Durch Nachahmung und ohne äußeren Druck wird ein Kind feinfühlig bei diesem wichtigen Schritt begleitet.

Unsere primäre Aufgabe ist es, den Kindern hierfür die äußeren Bedingungen zu schaffen (Kindertoilette, Töpfchen, Kinderwaschbecken etc.).

Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir die Kinder in dieser wichtigen Entwicklungsphase und unterstützen sie mit viel Geduld und Zeit.

6.5 Schutzauftrag und Prävention von sexuellem Missbrauch

Das Schutzkonzept der servusKiDS gGmbH ist präventiv angelegt. Dies bedeutet einerseits, dass die betreuten Kinder durch unser pädagogisches Personal in ihrer Selbstbestimmung unterstützt und darin bestärkt werden, „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Wir wahren die Intim- und Privatsphäre der Kinder und beachten ihre persönlichen und individuellen Grenzen.

Präventiv bedeutet auch, dass alle Räumlichkeiten nicht abschließbar und von außen einsehbar sind.

Einrichtungsfremde Personen sind zu keiner Zeit alleine mit den uns anvertrauten Kindern. Im Rahmen der gesetzlichen Pflicht, erhalten wir in regelmäßigen Abständen erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse aller Mitarbeitenden.

Sollte dennoch ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bzw. eine Grenzverletzung durch Eltern, Personal oder andere Kinder entstehen, wissen unsere Mitarbeitenden, wie sie sich verhalten müssen. Hierzu gibt es in jeder Einrichtung einen Leitfaden, der alle nötigen Handlungsschritte genau beschreibt. Dieser Notfallplan richtet sich nach §8a und §72a SGB VIII. Außerdem werden unsere Mitarbeitenden auch von einem externen Partner (AMYNA) darin geschult, wie sie bei solchen Verdachtsfällen intervenieren müssen. Der Austausch mit den Eltern ist für uns dabei unerlässlich.

Wir haben im Team Verhaltensregeln für den Umgang mit den Kindern entwickelt, wie wir sie in ihrem Selbstbild stärken und sie beispielsweise darin unterstützen können, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern.

Wir führen Projekte zum Thema „Mein Körper“ durch und benennen alle Körperteile.

Wir beachten, dass nur Vertrauenspersonen Kinder wickeln, und die Kinder mit dem Wickelvorgang einverstanden sind. Das Wickeln wird sprachlich begleitet und dabei lassen wir die Kinder bestimmen, ob andere Kinder währenddessen anwesend sein dürfen.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie beim Toilettengang alleine sein wollen oder unsere Hilfestellung benötigen.

Wir achten darauf, dass die Kinder nicht nackt durch die Einrichtung und den Garten laufen. Beim An- und Ausziehen lassen wir die Kinder so viel sie können selbstständig machen, und sie dürfen entscheiden, ob sie beispielsweise lieber mit oder ohne Strumpfhose schlafen möchten.

Wir nehmen sensibel die persönlichen Grenzen der Kinder wahr und passen darauf auf, dass diese nicht, auch nicht von anderen Kindern, überschritten werden. Dazu vertreten auch wir vorbildhaft unsere eigenen Grenzen.

Beim Körperkontakt achten wir darauf, dass wir Kinder nur auf den Arm oder Schoß nehmen, wenn sie signalisieren, dass sie es möchten.

7. FÖRDERBEREICHE

In den Kapiteln 5 und 6 sind wir bereits intensiv auf die pädagogische Arbeit und Schwerpunktsetzung unserer Einrichtung eingegangen. Die allgemeinen Förderbereiche in einer Kinderbetreuungseinrichtung sind vielfältig; sie umfassen u.a. personale, kognitive und psychische Kompetenzen, setzen am Kind als soziales Wesen an, sollen lernmethodische und motivationale Kompetenzen sowie Resilienzverhalten stärken und das Kind dabei unterstützen, demokratische Teilhabe und Verantwortungsübernahme zu erleben. Eine

Auflistung aller Bereiche und unserer Umsetzung würde daher den Rahmen dieser Konzeption sprengen, weswegen im Folgenden nur kurz jene Bereiche anreißen möchten, die uns besonders am Herzen liegen.

7.1 Sozio-emotionaler Bereich

Emotionale und soziale Bildungsprozesse finden in der Kinderkrippe täglich statt. Hier lernen die Kinder Normen und Werte kennen, so sammeln sie beispielsweise Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen und erlernen Perspektivübernahme im Rollenspiel.

Wir helfen den Kindern, sich auf den Gruppenalltag einzustellen und unterstützen die Kinder, indem wir entsprechende Hilfestellung anbieten. Ebenso erfahren die Kinder innere und äußere Grenzen.

Wir stehen den Kindern bei Konflikten zur Seite und regen eine konstruktive Lösung an. Die Kinder lernen bei uns, ihre Bedürfnisse auszudrücken und eventuell entstandene Konflikte selbstständig und friedlich zu lösen.

Wir wollen durch Zuwendung und Gespräche eine Atmosphäre schaffen, in der sich jedes einzelne Kind in seinem jeweiligen Entwicklungsstadium wohl und geborgen fühlt. Wir versuchen durch rücksichtsvolles Verhalten sowie Hilfsbereitschaft, Geduld und Toleranz zu begleiten. Unser Ziel ist die Entwicklung und Förderung sozialer Kompetenz und einer sensiblen Eigen- und Fremdwahrnehmung. Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung einen Spielraum für die Erprobung ihres jeweiligen Persönlichkeitspotentials.

7.2 Ästhetische Bildung und Kreativität

„Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen“

(BEP 2006, S. 309).

Bei ihrer Erkundung der Welt nutzen Kinder alle Sinne und erfahren somit Anregung, ihr eigenes kreatives und künstlerisches Potential zu entfalten. Sie entdecken eigene Vorlieben



für Farben, Formen und Gestaltungstechniken sowie Möglichkeiten, diese künstlerisch auszudrücken. Dabei erfahren sie einen ungemeinen Mehrwert, nicht nur die eigenen feinmotorischen Kompetenzen (z.B. den Pinzettengriff) zu erweitern. Insbesondere wird dabei die Denkfähigkeit gestärkt, denn Kinder denken sehr anschaulich in Bildern und setzen sich schon früh sehr bewusst mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt auseinander.

Wir möchten der Fantasie unserer Kinder keine Grenzen setzen. Daher haben wir in unserer Kinderkrippe vielfältige Wege gefunden, den Kindern Möglichkeiten zum individuellen Ausdruck ihrer kreativen Neigungen zu ermöglichen: So gibt es eine Künstlerwand, an der Kinder mit Wasserfarben arbeiten dürfen; Buntstifte und Papier stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung und an der Malerrolle in der Zwergenstube entstehen regelmäßig wunderbare Gemeinschaftswerke. Natürlich motivieren wir die Kinder zudem durch angeleitete Angebote ihre künstlerische Ader zu entdecken und verschiedenste Möglichkeiten des gestalterischen Ausdruckes zu erproben.

7.3 Umweltbildung

Die Kinder lernen bei uns, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mit zu gestalten. Ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umwelt-bezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen. Umweltbildung beinhaltet immer auch Werteerziehung.

Um die Kinder für die Umwelt und für die Natur zu sensibilisieren, haben wir uns für folgende Schwerpunkte entschieden:

- Durchführung von jahreszeitlichen Projekten
- Pflege der Beete im eigenen kleinen Garten
- Ausflüge und Spaziergänge in die Natur
- Führen von Gesprächen über die Natur, das Wetter, die Tiere etc.
- Vermeidung von Müll und Plastik

- Anleitung zur Mülltrennung
- Sammeln von Naturmaterialien
- Basteln mit Naturmaterialien
- Die Umwelt erleben und begreifen

8. BILDUNGSDOKUMENTATION

Die regelmäßige und genaue Beobachtung eines jeden Kindes ist Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wir haben uns für die „Bildungs- und Lerngeschichten“ (www.dji.de/bildung-lerngeschichten) als Beobachtungsinstrument entschieden, weil sie an den Stärken der Kinder ansetzen und dazu beitragen, jedes Kind individuell zu fördern.

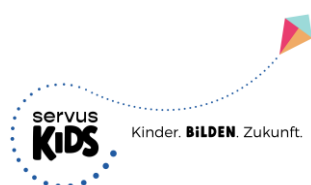
In den Bildungs- und Lerngeschichten sehen wir folgende Vorteile:

- Die Interessen und die aktuellen Themen der Kinder werden wahrgenommen.
- Die Kinder werden ernst genommen und werden selbstbewusster.
- Die Kinder erfahren besondere persönliche Wertschätzung.
- Es findet ein intensiverer Dialog bezüglich der gemachten Beobachtungen zwischen pädagogischer Fachkraft und Kindern statt; ebenso innerhalb des Teams sowie zwischen pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten.

Was ist eine „Lerngeschichte“?

„Mit ‚Lerngeschichte‘ ist eine Geschichte oder Erzählung vom Lernen eines Kindes gemeint, das zuvor während einer Tätigkeit durch eine Fachkraft beobachtet wurde.

Auf diese Weise werden Lernprozesse und Entwicklungsschritte dokumentiert. Sie dienen später als Unterstützungshilfe für Elterngespräche und als „Brücke“ zwischen Einrichtung und dem Zuhause des Kindes.



Portfolio:

In einem Portfolio (Ordner) werden alle Lerngeschichten und Fotos aus dem Alltag aufbewahrt und liebevoll gestaltet. Die Kinder und die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich die eigenen Portfolios alleine oder gemeinsam anzuschauen. Beim Austritt aus der Einrichtung dürfen die Familien den eigenen Ordner als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

9. ELTERNKOOPERATION

„Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.“

(BEP 2006: S.438)

Mit unserer pädagogischen Arbeit begleiten und unterstützen wir den Entwicklungs- und Bildungsprozess eines jeden Kindes in unserer Einrichtung entscheidend mit. Aus diesem Grund ist für uns die Zusammenarbeit mit den Eltern von enormer Bedeutung. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine informative und aktive Elternarbeit, die die grundlegenden Fragen der Eltern beantwortet. Darüber hinaus haben die Eltern durch aktive Mitarbeit die Möglichkeit Bildungsprozesse und den Lebensalltag ihrer Kinder in der Kinderkrippe mitgestalten zu können.

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und eine Voraussetzung dafür, dass die Kinder sich in der Kinderkrippe geborgen fühlen. Auf gegenseitigen Respekt, Toleranz, gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung legen wir hierbei großen Wert.

Eine gute und regelmäßige Kommunikation mit den Eltern bedeutet eine Erziehungspartnerschaft zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung. Die gemeinsame und intensive Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist ein wesentliches Element der Zusammenarbeit mit den Eltern. Nur auf der Basis einer gut gelungenen Eingewöhnung

kann eine Vertrauensbeziehung zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern entstehen.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern sind bei uns:

- Tür- und Angelgespräche
- schriftlicher Wochenrückblick (gruppenweise)
- Elternbriefe über Entwicklungen, Veränderungen und Aktionen
- E-Mails zu aktuellen Themen/ Aktionen/ Situationen
- Erstgespräche bei Aufnahme des Kindes in die Kinderkrippe
- Jährlich stattfindende Elterngespräche (über die Entwicklung des Kindes)
- Beratungsgespräche
- Elternhospitationen
- Eltern - Info - Wand in der Elternecke
- Dokumentationen von Bildung und Entwicklung eines jeden Kindes im Portfolioordner
- Elternabende und Elternthemenabende mit Referenten/innen
- Elternmitwirkung im Elternbeirat
- Elternnachmittage (gruppenintern)
- gemeinsame Bastelaktionen
- Feste, Ausflüge
- Schnuppernachmittage
- Tage der offenen Tür
- jährliche Elternbefragungen etc.

10. STRUKTURELLER RAHMEN

Im folgenden Abschnitt möchten wir Ihnen einen Überblick über die strukturellen Bedingungen in unserer Einrichtung verschaffen.



10.1 Aufnahme der Kinder

Die Anmeldung erfolgt elektronisch über das öffentliche Portal „KiTaFinderPlus“ (<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Kindertageseinrichtungen/kita-finder.html>). Der Zeitraum erstreckt sich von September des Vorjahres zum Termin der gesetzlichen Schuleinschreibung. Informationsgespräche und die Besichtigung der Einrichtung finden jeden ersten Donnerstag im Monat von 14.30 Uhr bis 16 Uhr statt (außer an den gesetzlichen Feiertagen und zu den Schulferienzeiten). Bitte vorab per Mail: kk.goerzerstrasse@servusKiDS.de oder telefonisch unter 089 68 09 869-0 anmelden.

10.2 Betreuungszeit und Kernzeit

Die Bringzeit der Kinder liegt zwischen 7.00 und 8.15 Uhr und von 8.45 Uhr bis spätestens 9.00 Uhr.

In der Frühstückszeit zwischen 8.15 Uhr und 8.45 Uhr widmen die Pädagogen, ihre Aufmerksamkeit den Anwesenden Kindern, um sie aufmerksam begleiten zu können.

Außerhalb der Mahlzeiten haben die Pädagogen dann genügend Ressourcen, den Eltern eine Intensive und zugewandte Übergabe für jedes einzelne Kind zu bieten.

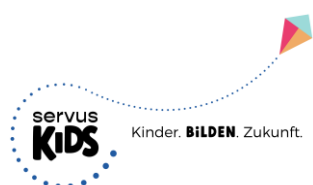
Die Kernzeit und damit kürzeste Buchungsmöglichkeit besteht von 9.00 bis 13.00 Uhr. Das Kind soll die nötige Zeit erhalten, um sich in die Gemeinschaft zu integrieren und somit ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Rituale, wie etwa der gemeinsame Morgenkreis und das Mittagessen, bilden den Rahmen dafür.

Unsere Ruhezeiten pflegen wir von etwa 12.00 bis 14.00 Uhr.

10.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kinderkrippe ist Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Wir haben zusätzlich zu allen gesetzlich geltenden, bayerischen Feiertagen folgende jährliche Schließzeiten:

- Weihnachten / Jahreswechsel, 1 Wochen



- Sommerschließzeit August 3 Wochen
- Zusätzliche Schließtage: 2 Klausurtag und 2-3 Feiertage

Die Jahresplanung erhalten Sie in schriftlicher Form im Oktober, damit Sie gut planen können.

10.4 Elternbeiträge / Buchungszeit

Richtlinien sind hierbei die Rahmenbedingung der Stadt München sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen der servusKiDS gGmbH, die im Betreuungsvertrag nachzulesen sind oder bei der Leitung erfragt werden können.

Beitragsberechnungen werden ausschließlich über das Referat für Bildung und Sport/ Abteilung KITA/ Zentrale Gebührenstelle in der Bayerstraße 28, 80335 München vorgenommen.

Änderungen der Buchungszeiten müssen mit der Einrichtungsleitung abgestimmt und genehmigt werden.

11. TEAMARBEIT

„Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung als das Zusammenarbeiten“.

(Johann Wolfgang von Goethe)

In unserer Kinderkrippe soll es unter anderem um die Lust am Entdecken und Gestalten, um Engagement, Teamfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft gehen.

Uns ist es besonders wichtig Mitarbeitenden zu inspirieren und zu ermutigen. Sie dürfen neue Erfahrungen im beruflichen und im sozialen Umfeld machen und werden dabei unterstützt ihre vorhandenen Potentiale auszuschöpfen und ihre persönlichen Zielsetzungen zu erreichen.

Teamarbeit ist die elementare Voraussetzung zur Erreichung unseres Strebens in der Pädagogik. Ein gutes Arbeitsklima und die konstruktive und ressourcenorientierte Zusammenarbeit, ermöglichen eine gute Planung und Durchführung der pädagogischen Tätigkeit in der Kinderkrippe. Die Kooperation innerhalb unseres Teams ist gekennzeichnet von Vertrauen, Respekt und Toleranz untereinander und einer gegenseitigen Wertschätzung. Arbeit im Team - miteinander - ist für uns selbstverständlich und spezielle Fähigkeiten einzelner werden anerkannt, integriert und nach Möglichkeit gefördert.

Regelmäßige Teambesprechungen, Fort- und Weiterbildungen, Zusatzausbildungen, Fachberatungen sowie der Erfahrungsaustausch mit anderen Kindertageseinrichtungen sind für die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden sehr wichtig und werden von uns wahrgenommen. So koordinieren wir alle Ressourcen zur Erfüllung unseres Auftrages. Die gegenseitige Wertschätzung und das starke Zusammengehörigkeitsgefühl sorgen für ein Arbeitsklima des Vertrauens, des gegenseitigen Lernens und der guten Atmosphäre.

Teamarbeit beinhaltet für uns:

- die Planung der pädagogischen Arbeit; Reflexion; Austausch, Durchführung von Fallbesprechungen
- die Planung und Durchführung von Festen, Aktionen und Ausflügen
- die aktive Teilnahme an Supervisionen
- die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat
- die professionelle Zusammenarbeit mit der pädagogischen-, psychologischen- und ärztlichen Fachberatung
- die Vernetzung mit anderen Institutionen
- die selbstständige Aneignung und Erweiterung von Wissen und Kenntnissen
- gruppenübergreifendes Denken und Arbeiten
- das Lesen von Fachbüchern und Fachzeitschriften als Impuls für unsere pädagogische Arbeit

12. KOOPERATION UND VERNETZUNG

Als professionelle familienergänzende Einrichtung legen wir großen Wert auf die intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen und Ämtern sowie mit anderen Institutionen und Fachgremien.

Formen der Vernetzung – Zusammenarbeit mit:

- Krippenpsychologin (extern)
- Fachberatungen aus der servusKiDS Geschäftsstelle
- Frühförderstellen
- Fachoberschulen, Fachakademien, Schulen (= Praktikanten/innen)
- Örtlichen Beratungsstellen (Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Frühförderstellen, Sozialbürgerhäusern)
- Paritätischem Wohlfahrtsverband
- Kinderkrippe Maistrasse
- anderen Kinderkrippen (zum Krippenabgleich)
- Bibliothek Giesing
- Kinder- und Jugendfarm
- Umweltgarten Neubiberg
- Teilnahme an Stadteiltreffen und -gremien (REGSAM)

„Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.“

(BEP 2006: S.450).

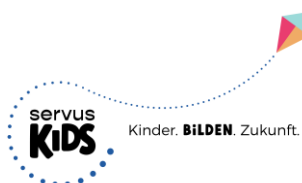
13. QUALITÄTSSICHERUNG UND FEEDBACKMANAGEMENT

- eine konstruktiv gelebte Feedbackkultur, im Rahmen von gezielten Gesprächen und
- spontanen Rückmeldungen
- regelmäßige Mitarbeitendengespräche
- eine jährliche Elternbefragung mit transparenter Auswertung für die Eltern, den Träger und das Team
- Mitarbeitendenbefragung
- ein interessantes, bedarfsorientiertes Weiterbildungs- und Fortbildungs-Management
- eine fundierte und qualifizierte Einarbeitung
- regelmäßige Beratung durch unsere Fachberatungen
- Laufbahnberatung
- ein Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder (Beschwerdebrieffkasten für Eltern vor dem Büro)
- eine regelmäßige Reflexion der Unternehmenskultur und der Bereitschaft diese weiter zu entwickeln
- Durch ein angenehmes und frohes Arbeitsklima unter Beachtung der Work-Life Balance unserer Mitarbeitenden

14. DANK UND SCHLUSSWORT

Wir, das Team der Kinderkrippe Görzer Straße, möchten uns auf diesem Weg ganz herzlich bei allen Eltern, dem Elternbeirat, der Geschäftsleitung der servusKiDS gGmbH sowie bei allen Partnern für die gute Zusammenarbeit und für die Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit bedanken.

Kinder als Forscher und Akteure ihrer Entwicklung benötigen Erwachsene, die ihnen Sicherheit geben, sie auf ihrem Weg begleiten und unterstützen. Kinder sind generell neugierig auf das Leben. Wir laden sie ein, gemeinsam mit uns die Welt zu entdecken und zu gestalten und mit uns immer wieder neu zu lernen. Wir möchten, dass die Krippenzeit



für Sie und Ihre Kinder zu einem unvergesslichen Erlebnis wird. Wenn Sie noch mehr über uns erfahren wollen, dann schauen Sie auf unsere Internetseite: www.servusKids.de

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der Mitarbeitenden der Kinderkrippe Görzer Straße, der Fachberatungen und des Trägers (Geschäftsführung) und soll in erster Linie unsere pädagogische Arbeit transparent machen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen damit die für Sie wichtigen Fragen zu unserer pädagogischen Arbeit und unserem Krippenalltag beantworten konnten.

Jederzeit sind wir für Fragen offen!

Ihr Team der Kinderkrippe Görzer Straße

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.servusKids.de



© Urheberschutz:

Dieses Konzept ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren, vervielfältigen und verwenden von Inhalten ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die servusKiDS gGmbH, vertreten durch die Einrichtungsleitung, möglich.